NACHRICHTEN

Erwin Müller verlässt den Gemeinderat

Bubendorf | Nach 19 Jahren im Bubendörfer Gemeinderat – 15 Jahre davon als Präsident – nimmt Erwin Müller per 30. Juni 2019 seinen Hut. Das teilt er im aktuellen Amtsanzeiger der Gemeinde mit. Grund dafür ist nicht etwa Amtsmüdigkeit, wie Müller auf Nachfrage sagt. Er habe sich selbst eine Grenze bis maximal 2020 gesetzt. Bei der Planung seiner Ablösung mit dem gesamten Gemeinderat habe sich das nun gewählte Abtrittsdatum aber als sinnvoll erwiesen. Müller ist auch Vizepräsident des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden und in diesem Zusammenhang an mehreren Projekten beteiligt. Wann er auch dieses Amt niederlegen wird, ist noch unklar, wie Müller sagt. **ssc.**

Gemeinden wollen mehr Autonomie bei Schulen

Baselbiet | An der dritten diesjährigen Tagsatzung des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) haben die versammelten «Breesis» fast aller Gemeinden Forderungen im Bereich der künftigen Schulorganisation gestellt. Die Gemeinden sollen grösstmögliche Autonomie und Variabilität in der Organisation der Primarschule erhalten. Diesen veränderten Ansatz brauche es, damit sich jede Gemeinde so organisieren kann, wie es der kommunale Souverän für richtig halte, teilte der VBLG gestern mit. Ziel der Teilnehmer dieser Tagsatzung ist eine Änderung im Bildungsgesetz, wonach jede Gemeinde selbst bestimmen darf, welche Aufgaben im Bereich der Schulorganisation sie welchem Gremium überträgt. Gemeinden, die dies wünschen, könnten mit der neuen Regelung beispielsweise den Schulrat abschaffen. **vs.**

Martin Droeser ist der beste Biersommelier

Bern | Schweizer Biersommeliers haben am Samstag in Bern den besten ihrer Zunft erkoren. Der diesjährige Schweizer Meister heisst Martin Droeser und kommt aus Gelterkinden. Droeser entschied den Final mit der Präsentation eines österreichischen Spezialbiers namens «Krinnawible» für sich. Ein Whisky-Starkbier aus über Torf geräuchertem Malz. Das Bier dürfte wenig gemein haben mit dem, was man in der Schweiz jahrzehntelang in der Wirtschaft bestellte: «Eine Stange, bitte». Bier erlebt derzeit in der Schweiz einen regelrechten Boom. Namentlich die Craftbeer-Szene mischt das Geschäft auf und experimentiert mit allem, was ihr in die Hände kommt. **sda.**

Neue Führungsperson bei Katholiken

Liestal | Thomas Kyburz-Boutellier wird Fachverantwortlicher Bildung und Spiritualität im Pastoralen Zentrum Katholisch BL. Auf einstimmige Empfehlung der Findungskommission hat der Landeskirchenrat den Kandidaten zum Fachverantwortlichen im neu errichteten Pastoralen Zentrum der Kirche gewählt, wie das Zentrum mitteilt. **vs.**

BERICHTIGUNG

vs. In den Artikel «Widerstand gegen Antenne» vom vergangenen Freitag hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die Gemeinde Zunzgen hat dem Gegner der Swisscom-Antenne nicht wie behauptet die Einsicht in die Unterlagen zum Projekt, sondern lediglich das Anfertigen von Kopien derselben verwehrt. Die «Volksstimme» entschuldigt sich bei allen Beteiligten.

Bestattungen waren einmal

Sissach | Der Friedhof öffnet seine Türen

Bestatter, Blumenlieferant, Steinmetz und Pfarrer zeigen dem Besucher am Tag der offenen Tür, was der Friedhof zu bieten hat. Der Hingucker schlechthin am Event ist eine Neuheit, welche die Art der Bestattung revolutionieren könnte.

Sabri Dogan

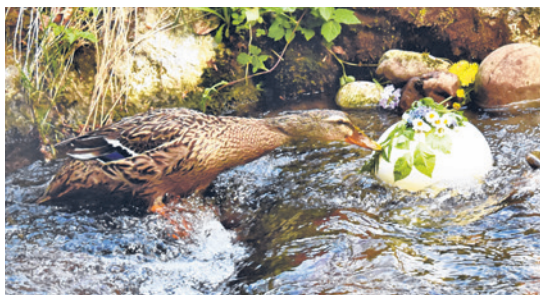
Nathalie Heid präsentiert ihre Naturlehmurnen am Tag der offenen Tür auf dem Friedhof. Bild Sabri Dogan

Nathalie Heid hat am Tag der offenen Tür im Friedhof in Sissach neben dem traditionellen Bestattungsunternehmen Sutter am meisten Interesse erregt. Eine Vielzahl an Personen drängelte sich an ihrem Stand. Sie präsentierte eine Neuheit, die es eigentlich bereits seit 10 Jahren gibt. Was auf den ersten Blick auf dem Tisch wie Marmor- oder Natursteine aussieht, sind in Wahrheit Wasserurnen. Sie bringt ihre Naturlehmurnen unter die Interessenten. Heid: «Meine Urnen erlauben eine neue Art von Bestattung und Trauer».

Die gebürtige Sissacherin stellt die Urnen entweder in ihrem Laden mit den Auftraggebenden her oder fertigt sie auf Wunsch an. Ihre Klientel sind oft todkranke Personen, die ihr Ableben vorbereiten möchten. Aber nicht nur. Immer mehr Interessierte suchen sie auf: «Es sind meist Personen, die eine spezielle Verbindung zur Natur haben oder eine andere Form als die übliche Bestattung suchen. Das Anfertigen ihrer eigenen Urne hat etwas Friedvolles», sagt Heid.

Die Urne mit der Asche des Verstorbenen wird in einen Bach oder Fluss gelegt. Bis sich die Urne im Wasser auflöst und die Asche weggetragen wird, können sich die Trauernden leise oder mit einer Zeremonie vom geliebten Menschen verabschieden. Die Natur nimmt den Verstorbenen wieder zu sich. «Die Wasserurne ist vom Bundesamt für Umwelt erlaubt und kann jedem beliebigen fliessenden Gewässer zugeführt werden», sagt Heid.

Selbst die traditionelle Kirche erwärmt sich für diese Form von Bestattung. Pfarrer Matthias Platter erinnert sich: «Ich durfte im Basler Rhein auch eine Trauerfeier begleiten.» Wasser und Natur sind im Trend. Die Urne kann aber auch im Friedhof oder in Waldfriedhöfen beigesetzt werden. Seit Heid diese Marktneuheit lanciert hat, erfährt sie viel Wohlwollen: «Ich erhalte immer wieder viele bewegende Rückmeldungen. Unvergesslich ist das Bild, als eine Ente mit einer Wasserurne in einem Bach mit ihrem Schnabel Kontakt aufnahm. Die Natur war im Einklang mit dem Verstorbenen und die Trauernden angenehm gerührt.»



Eine natürliche Begegnung: Eine Ente wird auf eine Wasserurne aufmerksam. Bild zvg

100 Jahre Bestattungsunternehmen Sutter

sd. Der Initiator des Tags der offenen Tür ist die Familie Sutter. Sie führt seit 1918 ein Bestattungsunternehmen bis weit über die Baselbieter Grenzen hinaus. Der Friedhofsgärtner der Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Itingen-Thürnen-Diepflingen, Martin Schmid, kann sich nichts Besseres als die Zusammenarbeit mit den Sutters vorstellen: «Wir springen füreinander jederzeit bei Bedarf ein. Ich kann mich vollends auf sie verlassen. Die Sutters traten in meinen 30 Jahren Tätigkeit seriös, einfühlsam und professionell auf.» Mit dem Anlass zeigte das Familienunternehmen, was und wen es alles braucht, damit eine Bestattung würdevoll und professionell organisiert werden kann.

Witz, Charme und klare Stimme

Basel | Im Tabourettli präsentiert Andrea Wiget ihr neues Album

«Vom Läbe beschänkt» – in ihrem dritten Album singt Andrea Wiget von amüsanten und wertvollen Momenten, die ihren Alltag immer wieder aufs Neue prägen. An der Albumtaufe war das Tabourettli – trotz Herbstmesse – bis auf den letzten Platz besetzt.

Anna Uebelhart

Andrea Wiget hat das Publikum im Basler Tabourettli in der Tasche – auch wenn sie mal, statt zu singen, einen Witz erzählt. Bild Anna Uebelhart

Der Raum wird von den Klängen des auf der Bühne stehenden Flügels erfüllt. Davor sitzt Komponistin Andrea Wiget und stimmt ein neues Lied an. Unerwartet bricht die Sängerin ab und wendet sich ans Publikum. «Nein, so geht das nicht. Bevor ich weiterspiele, muss ich einen Witz erzählen.» Bei manchen Künstlerinnen mag ein solcher «Patzer» unprofessionell erscheinen, Wiget jedoch hat das Publikum in der Tasche. Offen gibt sie zu, nervös zu sein. Dass der Auftritt alles andere als perfekt ist, stört nicht, es ist erfrischend.

Das neue Album «Vom Läbe beschänkt» setzt sich aus deutschen, englischen und schweizerdeutschen Eigenkompositionen zusammen. So erreicht die in Oberdorf aufgewachsene Sängerin am Sonntag das gesamte Publikum, denn überrascht stellt sie fest, dass sich Freunde, Verwandte und Fans aus allen Ecken der Schweiz und Deutschlands eingefunden haben, um mit ihr den Anlass zu feiern.

Die Leidenschaft für Musik kommt für die 33-Jährige nicht von ungefähr. Das Hobby, das sie während ihrer Kindheit durchgehend begleitet hat, hat sie sich zum Beruf gemacht. Sie unterrichtet im eigenen «Studio für Gesang» in Basel seit sieben Jahren als diplomierte Integrative Stimmtrainerin. Dass sie mit Menschen zusammen arbeitet und musiziert, kann man sich auf Anhieb gut vorstellen. Ihre warme, herzliche Art zeigt sich nicht nur, wenn sie spricht, sondern noch deutlicher, wenn sie singt – von Freundschaft, Liebe und dem Leben. Neben schnellen humorvollen Liedern zeigt sich Andrea Wiget in gefühlvollen Songs auch verletzlich, singt für und über die Liebe ihres Lebens. Das Publikum liess sich an diesem Abend von der positiven Energie der Sängerin anstecken und die Botschaft könnte deutlicher nicht sein: Andrea Wiget fühlt sich vom Leben beschenkt.